

Das Frauli und das Portemonnaie

Autor(en): **W.Br.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-471375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Moralische Verbot-Tafel

Verbot.

Das unbefugte Betreten dieser Liegen-
schaft wird gebüsst mit 10—15 Franken.
Die Hälfte bekommt der Anzeiger.

Der Gemeinderat.

Schade, dass die Prügelstrafe ab-
geschafft ist, sonst würde die Verbot-
tafel lauten müssen:

Verbot.

Das unbefugte Betreten dieser Liegen-
schaft wird gebüsst mit 10—15 Stock-
hieben. Die Hälfte bekommt der An-
zeiger, die andere Der Gemeinderat.

Iwe

Das Fraueli und das Portemonnaie

Kam da kürzlich ein armes und in
der Bildung sichtlich zurückgebliebe-
nes Fraueli in ein Berner Annoncen-
Bureau zur Aufgabe eines Inserates
für ein verlorenes Portemonnaie.
Ausser dem Schalterpersonal waren
noch mehrere Personen Zeugen des
sich dann abgespielten Vorfalls.

Frau: «Hani mis Portmonnee ver-
lore — wotti es Inserat ufgä.»

Angestellte: «Wieviel isch im Por-
temonnaie gsy?»

Frau: «Es Fränkli achzg.»

Angestellte: «Das lohnt sich aber
nid; es Inserat choschtet ja allei scho
öppe es Fränkli füfzg.»

Frau: «Wotti es Inserat ufgä —
muess i mis Portmonnee ume ha —
dr Maa schlat mi ab, weni 's Port-
monnee nümme ha!»

(Da die Frau Bedauern erweckt,
schenken ihr zwei Angestellte zusam-
men Fr. 1.50.)

Angestellte: «Da lueget, Frou, hie
heit'er es Fränkli füfzg, das isch ja
scho fasch so viel wie im Portemon-
naie inne gsy isch.»

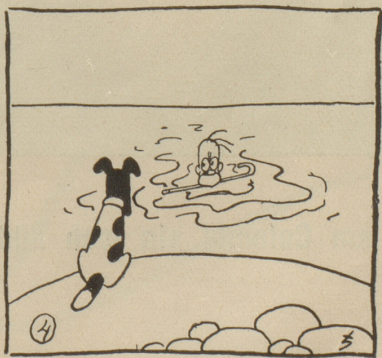
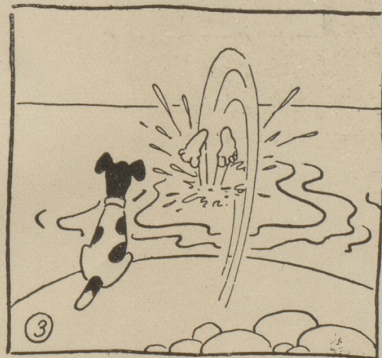
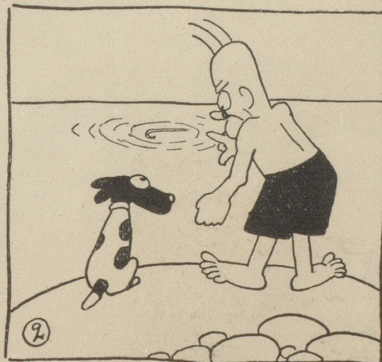
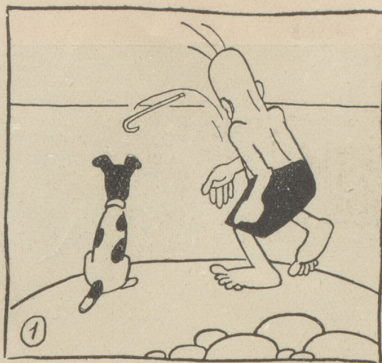
Frau: «Isch aber e Franke achzg
drinne gsy —»

(Nun wird die Situation komisch,
aber eine Dame aus dem Publikum
schenkt ihr die fehlenden 30 Rappen.)

Damé: «Hie sy no drissg Rappe,
jetz heit'ih'r Eues Fränkli achzg wie-
der ume. Es Inserat wird's jetz wohl
nümme bruuche.»

Frau: «Hani jetz aber kes Portmon-
nee mehl!»

(Auch dieser Wunsch wird ihr er-
füllt, indem eine weitere Person aus



Adamson

O. Jacobson in
Söndagsnisse-Strix

dem Publikum ihr nicht mehr eben
neues Portemonnaie hervorholt und
es der Frau übergibt.)

Wer jetzt aber glaubt, diese hätte
sich mit einem rührenden Danke ent-
fernt, der irrt sich. Es folgte:

Frau: «Hani o no e Zähnermargge
drin gha.»

Ein schallendes Gelächter aller An-
wesenden quitierte. Das Publikum
aber hatte Sinn für Humor und die
arme Frau konnte schliesslich das
Lokal mit dem annähernd doppelten
Betrag verlassen, den sie verloren.

W. Br.

Väter und Kinder

«Was ich sagen wollte, Leonore,
dass du mit deinem neuesten Ver-
ehrer bis in alle Nacht hinein im
Salon sitzen bleibst, darüber will ich
mich jeder Meinungsäusserung ent-
halten; aber dass er dann beim Fort-
gehen die Morgenzeitung mitnimmt,
das ist mir denn doch zu bunt.» Dj

Gespräch vor dem V.B.

«Der Negus heb schynt's gschwore,
er welli London nid eher verlah, als
bis er Gerächtigkeit gfunde heb!»

«Und wahend d'Engländer gmacht?»

«Sie hend em e Villa agwiese, wo-n
er läbeslänglich chönn wohne blybe!»
knock out

Produktive Arbeits-Beschaffung

«Wie stehts eigentlich mit der pro-
duktiven Arbeitsbeschaffung?»

«Prima prima! Es werden schon
über zweihundert Beamte mit dieser
Frage beschäftigt!»
Hali

Die erQuickliche Ecke

Ich bin ja heut so glücklich, so glücklich,
Mir scheint die Welt erQuicklich,
erQuicklich wie noch nie,
Ich find es darum schicklich, sehr schicklich
im Quick — denn ganz erQuicklich
ist 's Quick für «Ihn und Sie»!

Quick das moderne Selbstbedien-Restau-
rant an der unt. Bahnhofstr., Zürich